

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 6.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 23. Januar 1861.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)1. Calw. Verschollener.

Johann Michael Bössinger, Sohn des Matthäus Bössinger, Bauern von Simmozheim, und der Maria Dorothea, geb. Wisel, geboren am 6. Dezember 1790, im Besitze eines Vermögens von 250 fl., ist seit 45 Jahren von Hause abwesend und verschollen, und würde, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben. Es ergeht daher an den Verschollenen und seine etwaigen Leibes-Erben die Aufforderung, sich binnen neunzig Tagen bei dem K. Oberamtsgericht Calw zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tot und ohne Leibeserben verstorben angenommen und seine Verlassenschaft unter seinen bekannten Seitenverwandten vertheilt werden würde.

Den 19. Januar 1861.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Calw.

Diebstahls-Anzeige.

Am Samstag, den 19. d. M., wurde im Wirthshaus zum Rößle dahier eine silberne Taschenuhr, s. g. Schweizeruhr, von mittlerer Größe, mit starkem Gehäuse, weißem Zifferblatt, stählernen Zeigern und römischen Zahlen, mit einer silbernen Erbsenfette, daran ein Herz mit goldenem Schieber, mit 2 Uhrenschlüsseln, bestehend aus einem ganzen und einem halben Frankstück, im Gesamtwert von 18 fl., entwendet.

Dies wird Behufs der Entdeckung des Thäters und Wiederbeischaffung des Entwendeten öffentlich bekannt gemacht.

Den 22. Januar 1861.

K. Oberamtsgericht.
Römer, G.-Akt

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am

Mittwoch, den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathhaus in Möttlingen zum Verkauf:

1) aus dem Staatswald Monakamer Berg:

7 Ausschusstämme und Klöße;
2) aus den Staatswaldungen Allmand, Badwald, Gründlesberg, Steinschau, Simmozheimerwald u. u. :
117 Stück tannenes Lang- und Klobholz,

2 Stück eichene Klöße,

¼ Klafter birchene Prügel,

6½ " Nadelholzscheiter,

3¾ " Nadelholzprügel,

¼ " Nadelholzrinde.

Neuenbürg, 17. Jan. 1861.

K. Forstamt.

Lang.

2)1. Calw.

Haus- und Garten-Verkauf.

Das zu 5000 fl. angeschlagene und zu 4000 fl. angekaufte Wohnhaus des verstorbenen Kaufmanns Christoph Ludwig Stroß dahier, sammt Holzstall, 14 Rthn. Hofraum und 41 Rthn. Garten, kommt am Montag, den 4. Februar 1861, Nachmittags 1 Uhr, in unserer Kanzlei zur dritten Ver-

steigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Es ist dies die letzte Aufstreichs-Verhandlung; beim Schlusse derselben werden die Stroß'schen Erben hinsichtlich des Zuschlags Beschlusse fassen.

Den 21. Januar 1861.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

2)1. Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an folgende Verstorbene sind bei uns am

Donnerstag, den 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr,

zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaften unberücksichtigt bleiben.

Den 22. Januar 1861.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Von Calw:

1) Brunner, Johannes, Fabrikarbeit. von Böblingen, Wittwer; von Hirsau;

2) Kümmerle, Rosine, geschiedene Ehefrau;

3) Wurster, Johann Martin's Wittwe, Elisabeth, geborne Weif.

Calw.

Kräzefranke betreffend.

Es kommt öfters vor, daß Kräzefranke Mittags zwischen 12—2 Uhr in meine Privatwohnung kommen und um Aufnahme in's Krankenhaus bitten.

Da bei solcher Kranken durchaus keine Gefahr auf dem Berzuge ist, und sie, wenn es ihnen nicht bequem ist, Vormittags zu mir auf das

Rathhaus zu kommen, mich Nachmittags daselbst sprechen können, so erwarte ich, daß solche Kranke ihre Gesuche auf dem Rathhause und nicht in meiner Privatwohnung vorbringen.

Am 21. Januar 1861.
Stadtschultheiß
Schuldt.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde Schmiech verkauft am

Donnerstag, den 24. d. M., ungefähr 400 Stämme Rothforchen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Die Verhandlung findet Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer statt.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß
Rentschler.

Unterhaugstätt.

Es ist auf der Straße von hier nach Neuhausen

ein eiserner Kreuzer

gefunden worden, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen Einrückungsgebühr binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abholen kann, widrigenfalls derselbe dem Finder zuerkannt werden wird.

Den 18. Januar 1861.

Schultheiß Hanselmann.

Außeramtliche Gegenstände.

Danksgiving.

Wir sagen unsern verbindlichsten Dank für die zahlreiche Leichenbegleitung unserer seligen Mutter, Catharine Reichert, zu ihrer Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern und für den Gesang vor dem Hause.

Die 3 Geschwister Reichert.

Rein gewässerte Stockfische sind von heute an wieder jeden Tag frisch zu haben bei

Fr. Kohler, Seifensteder.

Neuestes der kosmetischen Chemie für die Toilette. DR. L. BÉRINGUIER'S KRÄUTERWURZELÖL.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt: es reiht sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an **Billigkeit des Preises.**

Alleinverkauf in Originalflaschen zu 27 kr. bei **W. Enslin.**

Danksgiving.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche unserem geliebten Sohn und Bruder, Franz Zehnter, während seines

Krankseins erwiesen wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank

die Hinterbliebenen.

Für die bedrängten Christen in Syrien

ist weiter eingegangen: Von der Gemeinsh. Oberriedenbach 3 fl. 6 fr., von G. D. 10 fl., L. Dr. 1 fl., N. N. 30 fl., G. G. 42 fr., durch Schulm. Kopp 2 fl., v. L. 1 fl. 30 fr., N. N. 30 fr., F. N. in Hirsau 1 fl. 10 fr., E. B. das. 30 fr., N. K. 12 fr., N. N. Btw. 1 fl., J. H. 1 fl., N. N. 1 fl., etl. Jungfrauen 2 fl. 45 fr., S. in Stammheim 1 fl. 30 fr.

Dr. Barth.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum

Näh-Unterricht

und sieht, um geneigten Zuspruch bittend, gefälligen Anmeldungen auf Lichtmess oder Georgii entgegen.

Liesle Förderer,

wohnh. bei Hrn. Tuchm. Zahn.

Weil die Stadt.

Ein junger Mensch,

welcher Erfahrung hat und mit Vieh umzugehen versteht, findet eine Stelle bei

Anton Hohenstein,
Königwirth.

Logis.

Eine einzelne Person findet Logis mit oder ohne Bett in einer Stubenkammer bei

Ernst Rodholz, Schneider.

Einladung.

Auf nächsten Samstag Abend ladet zu frischem Kesselfleisch höflich ein Friedrich Gewinner.

Zimmermädchen-Gesuch.

Ich suche auf Lichtmess ein solides und pünktliches Zimmermädchen. F. Haring z. Waldhoru.

Haus- und Wirthschafts-Versteigerung.



Ich beabsichtige, wegen anderweitigem Geschäftsbetrieb mein an der Hauptstraße zwischen Pforzheim, Wildbad, Ettlingen liegendes Etablissement mit Schildgerechtigkeit zur Sonne, anstoßender Regalbahn, großem Hof, Stallungen und Scheuer einer öffentlichen Versteigerung am

Montag, den 28. d. M.,

oder dem Verkauf aus freier Hand

auszusetzen, auch kann während der Zeit ein Kauf geschlossen, Räumlichkeiten und Bedingungen eingesehen werden. Das Anwesen ist sehr solid gebaut und wegen seiner Nähe bei Pforzheim und seiner Lage würde es sich besonders für einen Bierbrauer eignen.

Brözingen, 18. Januar 1861.

2)1. Kühn z. Sonne.

Ich suche

100—200 Simri Asche,

und fasse solche Dienstag und Freitag bei Friz Kohler, Stricker.

2)1. Kohler auf dem Galwerhof.

Hau
Unter
Hausant
Montag
auf den
Aufstreich
den werd

Es fa
im Gasth
ein W
der redli
ben bei

Eine
hat fogle
mieren

60
hat zu 4

In d
die Sch
die Wall
Erstere
sich entli
und trat
Die
sich plö
griffen u
so daß
allein bl
meinde
ein Aus
denn dar
merkham
zogen.
Augen
hoben si
sie wild
elte dar
Pforte,
Una
sen und
zen Tag



Haus-Antheil-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft seinen Hausantheil am Montag, den 28. Januar d. J., auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kübler Vollmer
neben dem Köpfe.

Liebenzell.

Es kam Einem Namens Hirschle im Gasthof zum Lamm

ein Heberzieher abhanden; der redliche Finder wolle ihn abgeben bei

Stadtbote Dff.

Eine freundliche Kammer

hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten Wagner, Leineweber.

60 fl. Pfleggeld

hat zu 4 1/2 Procent auszuleihen Hirschwirth Müsch in Oberfollwangen.

Unterhaltendes.

Die Wetterhere.

(Fortsetzung.)

In demselben Stuhle kniete auch die Schulmeisterin und durchbohrte die Walburg mit wüthenden Blicken. Erstere ward immer unruhiger, erhob sich endlich rasch, ergriff ihr Buch und trat an eine andere Stelle.

Die Weiber ringsherum fühlten sich plötzlich von einem Schrecken ergriffen und folgten dem Beispiele, so daß Walburg auf ihrem Platze allein blieb, vor den Augen der Gemeinde geächtet und verstoßen als ein Auswurf. Alles blickte auf sie, denn das Geräusch hatte die Aufmerksamkeit der Gemeinde herbeigezogen. Da richtete sie sich auf; ihre Augen flammten, und die Hände hoben sich zuckend empor. So schaute sie wild und wahnsinnig um sich, eilte dann mit großen Schritten zur Pforte, und verließ die Kirche.

Unaufhaltsam durch Dorf, Wiesen und Wälder irrte sie den ganzen Tag. Hier und da entfuhr ih-

ren Lippen ein Wort des Grimms; dann preßten sie sich wieder zusammen, und sie eilte wie gehebt durch Gebahntes und Ungebahntes. „Es muß doch wahr sein“, stöhnte sie vor sich hin, „weil sie es Alle wissen. Kann ich's? Gut, so will ich's auch! Es muß doch wahr sein! Ausgerottet das ganze Haus — wenn ich kann — ich will, ich will!“

Sie wendete sich. Die Sonne war schon untergegangen, Wolken standen schwarz und wüß über dem Wetterfegel. Dahin eilte sie.

Nach dem Gottesdienste sprachen der Schulmeister und sein Weib über das Vorgefallene. „Recht wars“, sagte er, „aber sie wird uns schön danken.“

„Ich hätte es nicht lassen können, und wenn rings um mich der bodenlose Abgrund gewesen wäre, ich hätte hinaustrreten müssen. Die Luft war mir wie vergiftet.“

„Sie wird ihre Hilfe da suchen, wo sie weiß, daß sie zu finden ist. Sieb Acht, sie dankt uns heute noch.“

„Der Himmel wird uns schützen!“ sagte die Schulmeisterin ängstlich.

„Dieses Mal will ich es selber versuchen, und will sehen, ob ich mir nicht Ruhe schaffe.“

Mit diesen Worten nahm er sein Gewehr von der Wand, prüfte und lud es, und stellte es bei Seite.

„Du willst doch nicht — einen Mord!“

„Ich will. Laß Dich's nicht kümmern. Jedes wehrt sich, so gut es kann; warum nicht auch ich für Haus und Leben?“

Der Tag verging und der Abend brachte dunkle Wolken. Ohne ein Wort zu sprechen, nahm der Schulmeister sein Weib beim Arme und zog sie zum Fenster.

„Siehst Du, wie schnell die Alte ist? Aber ich weiß, was ich zu thun habe. Ich weiß, wo ich sie finde, und bei der Hölle, die ihr hilft, ihr Fluch soll ihr Sterbegebet sein.“

Er riß das Gewehr an sich und eilte mit heftigen Schritten fort, dem Wetterfegel zu.

Die Wolken warfen fahle Schat-

ten auf den Berg, daß er noch düsterer aussah, als gewöhnlich. An seinem Fuße liegt oder Moorgrund, weit und breit keine Hütte und kein Feld. Wie ein Mantel bedeckt ihn bis hoch hinauf an die Grenzen der Baumregion der Nadelwald, aus dessen Rissen Felskuppen wie knorriqe Rippen hervorsehen. Der Fels selbst, ein bröckelnder Dolomit, ragt in abenteuerlichen Formen empor. Aus den Mulden zogen sich Gerölle in breiten weißen Streifen herab, und nagten sich in die Wälder ein, alles Leben zerstörend in ihrem unaufhaltsamen Laufe.

Kein Wunder, wenn der Volksglaube den öden Berg mit unheimlichen Gestalten bevölkerte. Hoch droben in den Klippen war die Stelle, wohin man die Gespenster bannte, und wer über den Berg mußte, über welchen der Weg zu ein paar entlegenen Alpen führte, der zitterte und fuhr zusammen, wenn ein Windstoß durch die riesigen Fichten und Föhren rauschte, denn der Böse sollte gern in dieser Gegend sich aufhalten, und Mander glaubte seinen Ruf aus dem Rauschen der Aeste vernommen zu haben.

Den Fuß des Berges bilden walddüberwücherte Hügel, die ein schmales, von Schründen und Schluchten zerrissenes Plateau tragen. Dort steht eine alte Kapelle geheim in der Mitte des Waldes versteckt, im Rücken hart an einen felsigen Abhang gelehnt, der sich über sie emporhürmt. Kein Mensch weiß, wer sie gebaut, aber man erzählt sich, daß sich hier zwei Brüder im Zweikampfe erschlugen, und man will noch oft in tiefer Nacht Schwerterflirren und Funksprühen, und Drohen und Wehegeschrei auf dem unheimlichen Platze bemerkt haben.

Und sieh! Walburg steht auf dem Platze, tief athmend, mit fliegendem Haar, und starrt in die Wolken, die tief herabgesenkt wie rasend über ihrem Haupte vorbeifliegen. Ihre Lippen regten sich mühsam, als spräche sie leise Worte in die Nacht hinein. In einzelnen Stößen rüttelt der Sturm mächtig



im Geäste der Fichten. In der Ferne rollt und braust es dumpf heran, immer näher, immer gewaltiger, und die Wipfel schlagen rasselnd an einander.

Da stockt das Gewölk wie ein Strom von unsichtbaren Dämmen gehalten. Der Sturm heult und pfeift aus den Schluchten, und ein zuckender Strahl reißt sich mitten aus dem dunkeln Knäuel am Himmel los, fährt hin und her, und unter dem Schlage bebzt der Berg zusammen.

Walburgs Haar peitscht ihr Gesicht, das der grelle Schein grauenhaft beleuchtet. Sie ruft wilde drohende Worte hinein in Nacht und Sturm. „Nur zu, nur zu! Leuchte mit Deinen wildesten Strahlen, schlage mit Deinen schwersten Schlägen. Ich weiß, Du gehorchst mir! Dorthin, dorthin Euer Weg!“ Sie streckte ihre Hand aus. „Dorthin, und werft ihm die Verwüstung auf sein Gut, und laßt Feuer regnen über sein Dach!“

Das Unwetter slog rasend dahin, als ob es dem Gebote gehorchte. Sie sah es mit Lust. (Fortf. folgt.)

Pfeffel und ein Dichterling. Ein junger Mann brachte einst Pfeffel einige Verse mit der Bitte, ihm sein Urtheil darüber mitzutheilen. Pfeffel gab ihm mit vieler Schonung zu verstehen, daß er an seinem innern Berufe zum Dichter zweifelte, machte ihn auch auf mehrere Stellen seiner Gedichte aufmerksam, in welcher der Reim gedankenlos, oder das versuchte Bild völlig mißlungen war. Der darüber empfindliche Dichterling meinte, im Feuer der Begeisterung könne man nicht alle Worte auf die Goldwaage legen. Pfeffel wurde nun auch deutlicher. „Von dichterischem Feuer“, erklärte er, „habe ich nichts gespürt. Ich will Ihnen daher meine Meinung unverhohlen und ein für alle Mal sagen: entweder Sie bringen mehr Feuer in Ihre Gedichte, oder Sie werfen solche ins Feuer.“

Ich würde eines meiner Augen für ein liebevolles Lächeln von Ihnen geben!“ betheuerte ein alter Garçon einer gefeierten Schönheit. — „Ich halte Sie beim Worte!“ entgegnete diese... „Hier ist das gewünschte

Lächeln...“ — „Lassen Sie den Operateur kommen, meine Dame... Hier ist das Hühnerauge!“

Lesefrüchte.

Ein guter Rath ist oft noch viel mehr werth, als die ganze Sache, in der er gegeben wird.

* * *

Das edle Gemüth kann nur von einem edlen Gemüth erkannt, vollkommen verstanden und ganz richtig beurtheilt werden. Wundern wir uns daher nicht, daß die Welt oft gerade über die Besten und Edelsten die schiefsten Urtheile fällt.

Frankfurter Gold-Cours vom 21. Januar.

	fl.	fr.
Pistolen	9	34—35
Friedrichsd'or	9	56—57
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	38½—39¼
Rand-Dukaten	5	28½—29½
20-Frankenstücke	9	18—19
Engl. Sovereigns	11	38—42
Preussische Kassenscheine	1	45½—46½

Galw. Frucht- und Brodpreise am 22. Januar 1861.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest Ctr.	Neue Zu- fuhr. Ctr.	Gesammt- Betrag. Ctr.	Heuti- ger Verff. Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegenden vorigen Durchschnittspreis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	mehr	weniger
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	232	599	831	653	178	7	30	7	9	7	—	4673	2	—	1
Kernen, alter	—	3	3	3	—	5	24	5	24	5	24	16	12	—	36
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	11	10	21	12	9	5	36	5	31	5	30	66	12	—	5
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	33	213	246	229	17	5	27	5	12	4	48	1192	—	—	1
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	125	125	125	—	4	3	3	53	3	42	485	48	9	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — .												6433/ 14			

Brodtag: 4 Pfd. Kernbrod 17 fr., dto. schwarzes 15 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 47/8 Loth. — Stadtschultheissenamt. Sch uldt.

